Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 23

Artikel: Die Rosenknospe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jenes, in verschiedenen Zeitungen und Blättern anges zeigte Mittel von Herrn Dottor Strouve in Laufanen, das sogenannte fallende Wehe zu heilen, hat ben einer schon bestandenen Frau von Grenchen den erwünsch-

lichsten Effett gemacht.

Diese Dannerinn hat seit 15 Jahren, während welchen sie Tag täglich 5 bis 6mal mit diesem leidigen Uebel befallen gewesen, ungablige Medicamenten und Doc= tores gebraucht, die a er nicht der Krankheit, sons dern ihrem kleinen Vermögen noch vollends abgeholfen. Der Pfarrer des Orts, der immer liebreich, trostlich, und wohlthätig sich gegen alle leidende und arme feiner Genteinde erzeigt, hat an Herren Strouve geschrieben, port und Medicamente über sich genommen, und versorget die arme ohne Unterlag mit kraftigen Rahrungs Mittlen. — Geit einigen Wochen, daß die Kur angefangen, [die aber ein ganzes Jahr fort dauern muß] sind die Anfalle ausgeblieben, die Kranke nahet sich einer augenscheinlichen Begerung. Dem Himmel muß ein solches Werk der Wohlthätigkeit und Menschenliebe gewiß angenehm senn, nach 15 Jahren eine Gattin dem Gatten und eine Mutter den Kindern wieder schenken, heißt nicht wenig.

Zum Verkauf wird angetragen, gute Better, Lein und Tischtücher, Iwächeli, ein schwarzer Schreibtisch, Commode, 2 gute Scheibengewehr, ein Vogelstinte in sehr billigem Preis. Im Berichtshause zu vernehmen.

Man vermist unter der Büchersammlung des seel. Hr. Jungrath Dürholz den 9ten Theil der Histoire Generale des Voyages, der Besißer, welchem dieses Buch angeliehen worden, ist ersucht selbiges im Bezrichtshause abzulegen.

Die Rosenknospe.

Du fusse, schöne Rose du, Mit Lust betracht ich dich, Halb aufgeblüht, und noch halb zu, Sanft lächelst du auf mich. Frisch, glanzend, lieblich schon, Die schlauen Weste schmeichten dir Indem sie fanfter wehn.

Doch traue nicht, und öffne nicht Dich ihren Schmeichelenen, Der Tag steigt auf, sein brennend Licht, Wird dein Verderben senn.

Im Morgen meiner Lebenszeit, Bluh ich der Knospe gleich: Noch ist mein Herz voll Frolichkeit, Und sussen Wünschen reich.

Doch öffn' ich dieses der Begier, Der Wollust falschen Scherz, So frist mich ihre Glut, in ihr Verwelkt ein junges Herz.

Austofung des letten Rathfels. Der Regel.

Meues Rathsel.

Wir sind ein treues, gutes Paar, Und gleichen uns fast auf ein Haar; Bald sind wir hoch, bald sind wir nieder, Und bleiben doch im Grunde Brüder.

Aus einem todten Thiergewand Erschaft und eines Meisters Hand; Er hat und ohne Kraft und Leben Die Kunst zu laufen doch gegeben.

So voll wir auch am Tage sind, So werden wir doch leer und blind, So bald die stille Nacht Dem Menschen Ruh gebracht.